

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Süßbergstraße 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Dachritzstraße; für Redaktion: Süßbergstraße. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 1218, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptstellen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7, in Giebichenheim (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Maxrad Post in Halle S.

Nummer 10

Halle a. S., Dienstag den 1. September

1914

Sedan vor Paris!

Ein neuer großer Sieg bei Saint Quentin. — Der Weg nach Paris offen. — Panik in Paris. — Schrecken in London. — 60 000 Russen in Ostpreußen gefangen.

(W. Z. B.) Hauptquartier, 31. August. Die Armee des Generalobersten v. Klud hat den durch schwache französische Kräfte unternommenen Versuch eines Planenangriffs in Gegend Comblès durch ein Armeekorps zurückgeschlagen.

Die Armee des Generalobersten v. Bülow hat eine überlegene französische Armee bei St. Quentin vollständig geschlagen, nachdem sie im Vormarsch bereits ein englisches Infanteriebataillon gefangen genommen hatte.

Die Armee des Generalobersten v. Hausen hat den Gegner auf die Aisne bei Nétel zurückgedrängt.

Die Armee des Herzogs von Württemberg hatte bei Fortification des Liebergangs über die Maas den Feind zunächst mit Vortruppen überrannt, mußte aber beim Vorgehen stärkerer feindlicher Kräfte teilweise wieder über die Maas zurück. Die Armee hat dann die Maasübergänge wiedergewonnen und befindet sich im Vorgehen gegen die Aisne. Das Fort Les Abbeilles hinter der Armee ist gefallen.

Die Armee des Generalobersten v. Frenckel hat den Feind bei der Festung von Montmedy mit der ganzen Besatzung der Festung bei einem Ausfall gefangen genommen worden war, ist die Festung gefallen.

Die Armee des Generalobersten v. Böhmer hat bei der Festung von Montmedy den Feind bei der Festung von Montmedy mit der ganzen Besatzung der Festung bei einem Ausfall gefangen genommen worden war, ist die Festung gefallen.

Im Osten ist der gemeldete Sieg der Armee des Generalobersten v. Hindenburg von weitaus größerer Bedeutung, als zuerst übersehen werden konnte. Trotzdem neue feindliche Kräfte über Heidenburg angriffen, ist die Niederlage des Feindes eine vollständige geworden. Drei Armeekorps sind vernichtet, 60 000 Gefangene, darunter zwei kommandierende Generale, viele Geschütze und ein Feldgeschütz sind in unsere Hände gefallen. Die noch im nördlichen Ostpreußen stehenden russischen Truppen haben den Rückzug angetreten.

Kopenhagen, 31. August. Während die offiziellen Pariser Meldungen die Ruhe und Besonnenheit der Pariser Bevölkerung hervorheben, bespricht der gewöhnlich nicht besonders beifriedensliebende Pariser Korrespondent des „Politiken“ die Stimmung in Paris als chronischen Giebertanz. Von diesem Zustand kann sich niemand einen Begriff machen, der ihn nicht durchlebt hat. Der „Temps“ sucht die Stimmung damit zu beruhigen, daß er schreibt:

Gewiß haben die Deutschen große Fortschritte gemacht, aber sie müßten sie teuer erkaufen und ihre Weichen sind ermattet. Es muß bald der Tag kommen, wo ihre Offensive zu Ende ist.

Clemenceau schreibt weiter in einem Blattartikel: In allen Herzen herrscht fürchterliche Ungewissheit und Spannung. Wir empfangen lange Berichte, die aller Realität bar sind. Eine ganz neue Literatur taucht auf, die nichts anderes bezweckt, als mit einem Hauch von Worten zu erfüllen, in dem Augenblick, da ganz Frankreich Zeiten erwartet. „Wie ist es möglich“, sagt Clemenceau weiter, „Millionen sicherer Opferteile, was mit den vorgelegten Meldungen des Generalstabes in Einklang zu bringen? Willt ihr das in dem Hauptquartier und letzte sehr unrichtig. Wie kann es von einer Front von der Somme bis zu den Vosgenen

sprechen, wenn er niemals zu wissen bekam, daß unsere Truppen bis zur Somme zurückgegangen sind?“

Das letzte Aufgebot in Frankreich. Nach einer Meldung über Rotterdam hat der französische Kriegsminister beschlossen, den Jahrgang 1914 einzuheben und die Verwendung rückwärts zu machen der zufolge die aktive Reserve-Territorialarmee vollständig heraufgeholt ist.

Dem „Mauscheiter Guardian“ zufolge haben die Militärbefehrer in Paris die Maßregel getroffen, den Verkauf englischer Zeitungen zu verbieten. Die Folge sei, daß das Publikum überzeugt sei, diese Blätter müßten in übertriebenem Maße die Verichte enthalten, die vor den Franzosen geheim gehalten werden sollten.

Ein deutsches Flugzeug über Paris.

(W. Z. B.) London, 31. August. Wie dem Nachrichten Bureau aus Paris gemeldet wird, lag ein deutsches Flugzeug gestern nachmittag über Paris und warf eine Bombe ab, die jedoch keinen Schaden verursachte.

Schrecken in England.

Frankfurt a. M., 31. August. Die Frankfurter St. meldet aus London von gestern: Die „Times“ schreibt die Schuld an der englischen Niederlage

bei Tournai dem Ausbleiben der verprochenen französischen Hilfe zu und zitiert den Ausspruch eines englischen Militärkommandanten: Die Deutschen kommen über uns wie eine Sturmflut, der nichts standhält. In einem Bericht der „Times“ über die Kämpfe an der französisch-belgischen Grenze werden die britischen Verluste als ansehnlich bezichtigt. Vier Regimenter seien vernichtet und verloren den größten Teil ihrer Offiziere.

Die Durchsicht vor dem japanischen Kaiser. Die geschlagenen Führer des Dreierbundes gehen, wie aus Tokio berichtet wird, unter lauten Wehklagen ihre Niederlagen im Westen wie im Osten an. Das „Mitsubishi“ erzählt aus London, in England herrsche starke Beunruhigung wegen der Vorgänge in Japan, das Absichten auf Deutsch-Neuguinea sowie den übrigen östlichen Kolonialbesitz zu erkennen gebe. England und Schottlands australische Kolonien fordern, daß England durch sofortige Weisung dieser deutschen Kolonien dem japanischen Kaiser überantwortet werde.

Guter Fortgang der Kämpfe in Polen.

Der Berliner Lokal-Anzeiger schreibt: Heute ist der 6. Tag der Gefechtskämpfe an der galizischen Grenze. Den Waffen unserer Verbündeten warb auch hier der Sieg. Ein Telegramm unseres auf den Kriegszustand entlassenen Berichterstatters meldet uns vom 31. August: Das gewaltige Ringen nach Lemberg dauert fort.

Die Österreichischen sind auf dem linken Flügel bis Lublin vorgegangen. Die Aktion des Zentrum ist gleichfalls vom Glück begünstigt. Der österreichische rechte Flügel meines Gegners keine besondere Aufgabe löse erfolgreich aus.

Nach weiteren hier eingetroffenen Meldungen ist es dem Zentrum der Armee gelungen, gegenüber den Russen bedeutende Vorteile zu erlangen. Weiter wird uns telegraphisch:

Wien, 31. August. Der Kriegsbereichler der „Neuen Freien Presse“ meldet von heute früh:

Wichtig sind günstige Nachrichten über die Gesamtlage eingelaufen. Die Schlacht dauert fort. Man sieht dem weiteren Verlauf unerschrocken entgegen. Wien, 31. August. (W. Z. B.) Wien, 31. August. Die Nachrichten der letzten Nacht aus der Ostfront sind durchaus günstig. Die Stimmung im Hauptquartier ist gut. Man sieht dem weiteren Verlauf unerschrocken entgegen. Die Kriegsbereichler der Blätter sehen die Bedeutung des Erfolges darin, daß die im Raum von Lublin den gesammelten russischen Streitkräften ausgelegte Niederlage den

Attentat auf den Zaren!

Berlin, 1. September. Die Voss. Zeitung berichtet nach einer Meldung aus Kopenhagen: Auf den Zaren wurde in Petersburg ein Revolverattentat verübt. Nach einer Truppeninspektion fuhr der Zar über den Newski-Prospekt, als ein Individuum aus einer Entfernung von 50 Schritt auf ihn schoss. Der Zar ist unverletzt. Der Attentäter wurde von einem Detektiv verhaftet. Es ist ein Hörer der technischen Hochschule in Petersburg, namens Ekfakoff. Zahlreiche weitere Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Polizeimeister von Petersburg wurde abgesetzt.

